

DOI: <https://doi.org/10.11588/ip.2022.1.86812>

Simone Rosenkranz, Verena Halbherr, Marius Stricker, Nadine Reimer, Valérie Andres, Clemens Trautwein, Martha Streitenberger

## Open Access an Fachhochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Pädagogischen Hochschulen – Ergebnisse zweier Untersuchungen aus Baden-Württemberg und der Schweiz

### Zusammenfassung

Die Umsetzung von Open Access an praxisorientierten Hochschulen steht abseits der nationalen Fördermassnahmen und ist bisher wenig erforscht. Zwei Projekte, je eines aus der Schweiz und Baden-Württemberg, nähern sich diesem Forschungstopos aus zwei unterschiedlichen Perspektiven: Das baden-württembergische Projekt befragte Forschende (n=563) zu ihrer Grundhaltung bezüglich Open-Access-Publizieren, während das Schweizer Projekt mit gleichem Fokus an PH/FH (n=25) den Publikationsoutput analysierte und Leitfadeninterviews mit Verlagen/Redaktion (n=11) durchführte. Information, Finanzierung und Technologie lassen sich für die Umstellung auf Open Access als entscheidende Faktoren identifizieren.

### Schlüsselwörter

Open Access, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, Schweiz, Baden-Württemberg

## Open Access at Universities of Applied Sciences and Universities for Teacher Education – Results of two studies from Baden-Wuerttemberg and Switzerland

### Abstract

The implementation of OA at practice-oriented universities stands apart from national funding measures and has been little researched so far. Two projects, one each from Switzerland and Baden-Wuerttemberg, approach this research topos from two different perspectives: The Baden-Wuerttemberg project surveyed researchers (n=563) on their basic attitude towards Open Access Publishing, while the Swiss project with the same focus at PH/FH (n=25) analysed publication output and conducted interviews with publishers/editors (n=11). Information, funding and technology can be identified as crucial factors for the transition to Open Access.





## Keywords

Open Access, University of Applied Sciences, University of Teacher Education, Switzerland, Baden-Wuerttemberg

## Veröffentlichung

10.03.2022 in Informationspraxis Bd. 8, Nr. 1 (2022)



Dieses Werk steht unter der Lizenz [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2 Projektspezifische Kontexte</b>	<b>4</b>
<b>3 Methoden</b>	<b>6</b>
Projekt OA-EASI . . . . .	6
Projekt Ba-Wü . . . . .	7
<b>4 Ergebnisse</b>	<b>7</b>
Publikationsanalyse Schweiz . . . . .	7
Expert:innen-Interviews Schweiz . . . . .	8
Projekt <i>Implementierung von Open Access an HAWs und PHs in Baden-Württemberg</i>	11
<b>5 Diskussion</b>	<b>16</b>
<b>6 Literatur</b>	<b>19</b>

## 1 Einleitung

Seit den Open-Access-Tagen 2020 entwickelte sich ein reger Austausch zwischen Open-Access-Verantwortlichen an HAW/FH und PH aus der Schweiz und Baden-Württemberg, die zeitgleich an zwei nationalen respektive landesweiten Projekten zu Open Access (OA) arbeiteten. Das baden-württembergische Projekt fokussierte auf die Untersuchung der Forschenden und Bibliotheksleitungen an HAW und PH zum OA-Publizieren, während das Schweizer Projekt anhand einer grossangelegten Publikationsanalyse Verlage und Redaktionen evaluierte, die im Rahmen semistrukturierter Leitfadeninterviews wichtige Hinweise lieferten für die gezielte Umsetzung von OA an FH und PH.

Der vorliegende Beitrag beabsichtigt eine Synthese der wichtigsten Erkenntnisse aus beiden Projekten. Dabei wird herausgearbeitet, welche Relevanz OA an HAW/FH und PH hat und wie Verlage, die bisher nicht von nationalen und internationalen Fördermassnahmen profitieren konnten, OA umsetzen. Ebenso werden konkrete Herausforderungen bei der Umsetzung von OA aus Hochschul- und Verlagsperspektive identifiziert und diskutiert, mit welchen Massnahmen diesen sinnvoll begegnet werden kann.

Der besseren Lesbarkeit wegen und sofern kein Verlust an sprachlicher Präzision damit einhergeht, werden die drei Kategorien *Hochschule für angewandte Wissenschaften* (HAW), *Fachhochschule* (FH) und *Pädagogische Hochschule* (PH) als Fachhochschulen zusammengefasst.

## 2 Projektspezifische Kontexte

In der Schweiz unterzeichneten die Rektorenkonferenz der Universitäten, die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH) sowie der Schweizerische Nationalfonds (SNF) 2006 die *Berliner Erklärung über den freien Zugang zu wissenschaftlichem Wissen*. Im Vordergrund standen zunächst der Aufbau universitärer Repositorien und OA-spezifischer Publikationsservices, während an Fachhochschulen erst zögerlich OA-Infrastrukturen implementiert wurden. 2017 hat swissuniversities, die fusionierte Dachorganisation aller Schweizer Hochschulinstitutionen, eine nationale OA-Strategie verabschiedet, mit dem Ziel, bis 2024 den offenen Zugang zu öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen sicherzustellen (swissuniversities 2017). Im Aktionsplan, der ein Jahr nach der Strategie verabschiedet wurde, werden verschiedene Handlungsfelder definiert, wie beispielsweise der Abschluss von transformativen *Read & Publish-Agreements* (R&PA) mit großen Wissenschaftsverlagen oder die Förderung alternativer Publikationsformen (swissuniversities 2018). Mit Verabschiedung der Strategie gerieten die Fachhochschulen allmählich unter Zugzwang, um eigene OA-Dienstleistungen und -Infrastrukturen aufzubauen (Hirschmann & Verdicchio 2017). Stand Dezember 2021 verfügten sieben von neun FH (78%) sowie neun von sechzehn PH (56%) über eine institutionelle OA-Policy (Abb. 1). Zudem beteiligten sich alle Fachhochschulen finanziell an den R&PA mit Springer, Wiley und Elsevier und alle gaben mindestens eine Ansprechperson für OA an, unabhängig davon, ob diese Person über Stellenprozentanteile für OA-spezifische Aktivitäten verfügte.

In Deutschland wurde die *Berliner Erklärung* ebenfalls von zahlreichen Einrichtungen, Gemeinschaften und Gesellschaften unterzeichnet. Analog zu den R&PA in der Schweiz werden seit 2019 im Projekt DEAL *Publish- and Read-Agreements* (PAR) mit grossen Verlagen verhandelt (Projekt DEAL o. J.). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft startete 2020 zudem mit einer gezielten Unterstützung wissenschaftsfreundlicher Publikationsinfrastrukturen (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2021). In Baden-Württemberg werden im Rahmen der E-Science-Strategie des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) explizit Massnahmen zur Förderung von OA an Hochschulen gefördert (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg o. J.). Mit dem bundesweit einmaligen Förderprogramm *BW-BigDIWA – Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel* unterstützt das Land Baden-Württemberg seit 2018 die wissenschaftlichen Bibliotheken bei der Digitalisierung durch strukturbildende Massnahmen und die Weiterentwicklung von Dienstleistungen (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg 2019). Das Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg verpflichtet Hochschulmitarbeitende zur “nichtkommerzielle[n] Zweitveröffentlichung [von Forschungsergebnissen im Rahmen ihrer Dienstaufgaben] nach einer Frist von einem Jahr nach Erstveröffentlichung” (Bundesland Baden-Württemberg 2005). Ende Dezember 2021 verfügten alle sechs PH (100%) und zehn der 24 HAW (42%) in Baden-Württemberg über eine OA-Policy (Abb. 1).

Fördermassnahmen, aktuelle Entwicklungen und das Bewusstsein von Forschenden, Dozierenden und Hochschulleitungen im Bereich OA unterscheiden sich an Fachhochschulen graduell

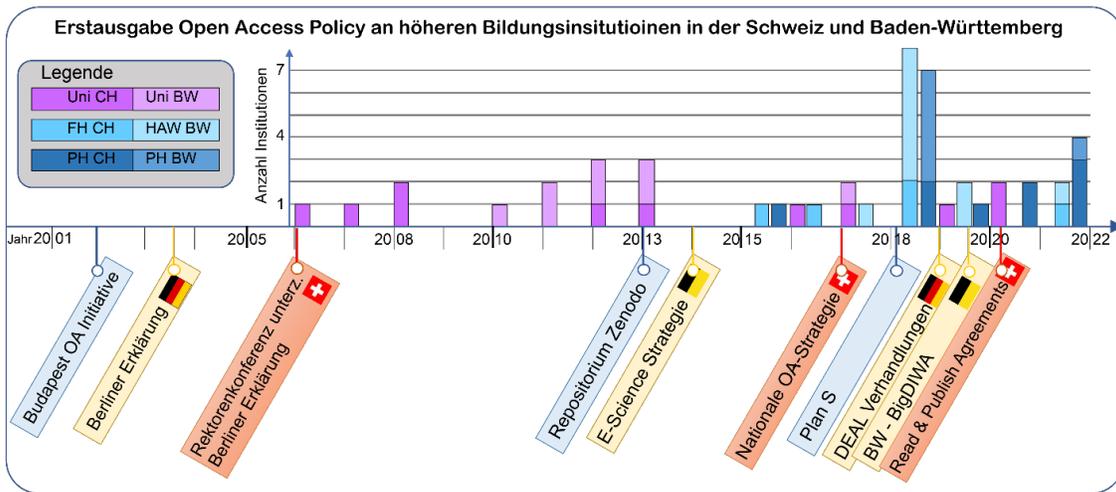


Abb. 1: Entwicklung von Open Access und Verabschiedung von OA-Policies an HAW, FH, PH und Universitäten in der Schweiz und in Baden-Württemberg.

von jenen an Universitäten. Das fachhochschultypische Profil legt den Fokus primär auf Lehre und Aus-/Weiterbildung, wodurch der Praxisbezug stärker gewichtet wird (Geschäftsstelle LRK-PH 2021; Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg 2021; Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI o.J.). Beide Tendenzen widerspiegeln sich in der Publikationskultur – die bisher jedoch, wie auch OA selbst, an Fachhochschulen wenig erforscht ist. Obwohl einige wenige Untersuchungen zu OA in spezifischen Fachbereichen und einzelnen Hochschulberichten zirkulieren, sind grundlegende Forschungsarbeiten zu OA an Fachhochschulen weitestgehend inexistent, sowohl in der Schweiz als auch in Baden-Württemberg (Abs u. a. 2020; Dardier 2018; Geschuhn 2018; Kaier & Lackner 2019; Rummler 2021; Schindler & Rummler 2018).

### 3 Methoden

#### Projekt OA-EASI

Das durch swissuniversities geförderte Projekt *Open Access for Educational and Applied Sciences in Switzerland* (OA-EASI) näherte sich dem Forschungsfeld OA über regional und landessprachlich ausgerichtete Verlage, Zeitschriftenredaktionen und Herausgeber:innen, genährt durch die Annahme, dass diese für die Publikationslandschaft der Schweizer Fachhochschulen eine wichtige, wenn nicht sogar eine überragende Rolle spielen. In der ersten Projektphase (02–06/2020) wurden – für die Schweiz erstmalig – Publikationsdaten aller Fachhochschulen für den Zeitraum von 2017 bis 2019 angefragt und in einer breit angelegte Datenanalyse ausgewertet. Aufgrund der empirischen Relevanz nach Publikationshäufigkeit im betreffenden Zeitraum, wurden in der zweiten Phase (08/2020–01/2021) semistrukturierte Interviews mit Verlags- und Redaktionsleitenden durchgeführt.

Die Publikationsdaten wurden von 9 von 10 FH und allen 16 PH (n=24) zur Verfügung gestellt. Die Datenqualität war sehr heterogen. Eine Harmonisierung und anschließende Typologisierung der Publikationsdaten erfolgte zumeist manuell, die Auswertung mit *R* (R Core Team 2021). In einer Gesamtanalyse wurde die Anzahl an Publikationen pro Verlag/Zeitschrift ermittelt und jene mit Minimum 2 Publikationen mit Informationen über Verlags-/Redaktions-Policies zu OA angereichert. Durch einen Abgleich mit dem *Directory of Open Access Journals* (DOAJ) via ISSN, mit Sherpa/Romeo und vereinzelt auch mit Websites, konnten letztlich jene landessprachlichen Verlage/Zeitschriften identifiziert werden, in denen am häufigsten publiziert wird und wo sich Potenzial für OA ableiten ließ.

Davon ausgehend konnten insgesamt elf Interviews mit Expert:innen aus drei Verlagen und acht Zeitschriftenredaktionen (n=11) geführt werden, um einerseits Schwierigkeiten und Problemfelder beim *flipping* auf OA zu eruieren und andererseits Vorteile und Best Practices herauszufiltern. Drei der acht Zeitschriften waren zum Zeitpunkt der Interviews bereits OA und zwei der drei Verlage publizierten regelmässig OA-Bücher. Die befragten Verlage und

Zeitschriften waren bezüglich Finanzierung, Personalressourcen, Programmausrichtung sowie Anbindung an die Hochschulen sehr heterogen.

Ergänzend zur Publikationsanalyse und den Expert:innen-Interviews wurden in Phase III des Projekts (01–06/2021) zwei erziehungswissenschaftliche Zeitschriften beim Flipping zu OA begleitet und beraten. Ziel dieser Beratungen war es, OA-Knowhow weiterzugeben, Stolpersteine und Best Practices bezüglich der Transformation sichtbar zu machen.

## Projekt Ba-Wü

Im Rahmen des vom MWK geförderten Projekts *Implementierung von OA an HAWs und PHs in Baden-Württemberg* wurden zwei wissenschaftliche Umfragen mit standardisierten Online-Fragebögen konzipiert. Ziel der gesamten Befragung war eine Erhebung der Wünsche, Bedarfe und Hemmnisse im Bereich des OA-Publizierens.

Die Umfrage für Bibliotheksleitungen der nicht-universitären Hochschulen in Baden-Württemberg (HAW, PH, Duale Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen, Akademien für Film, Darstellende Kunst und Pop sowie nicht-staatliche Hochschulen) erfolgte im Zeitraum von Juli bis August 2020. Von insgesamt 47 kontaktierten Bibliotheksleitungen konnten n=34 Antwortbögen ausgewertet werden. Die Umfrage umfasste neben Fragen zu Hochschulspezifika die OA-relevanten Themenbereiche interne Sensibilisierung, Infrastruktur, Repositorium und hinterlegte Publikationstypen, Finanzierung von Publikationsgebühren, Policy sowie ORCID. Ergänzend dazu wurden auch Fragen zu Forschungsdatenmanagement (FDM) und Open Educational Resources (OER) gestellt.

Die Umfrage für die Forschenden wurde auf Grundlage der Umfrage für die Bibliotheksleitungen entwickelt und konnte im Zeitraum von September bis Oktober 2020 an acht ausgewählten HAW und drei PH durchgeführt werden. Die Zielgruppe bestand aus Professor:innen, Post-Docs, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Doktorand:innen, die über E-Mail-Verteiler adressiert wurden. Das Hauptaugenmerk dieser Umfrage lag auf dem Publikationsverhalten allgemein, Erfahrungen mit und Einstellungen zum OA-Publizieren, hochschulinterne Dienstleistungsangebote sowie Hochschulverlag und Open-Science-Themen (FDM, OER).

Aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung wird in diesem Fachbeitrag lediglich die Umfrage für die Forschenden im BaWü-Projekt berücksichtigt.

## 4 Ergebnisse

### Publikationsanalyse Schweiz

Die Publikationsanalyse mit Zeitschriftendaten der Schweizer Fachhochschulen zeigt, dass sich die Artikelpublikationen für die Jahre 2017 bis 2019 auf insgesamt 3'494 Journals verteilten (Abb. 2); in 102 Zeitschriften wurde zehnmal oder häufiger publiziert. In dieser heterogenen

Publikationslandschaft spielen nebst internationalen Wissenschaftsjournals und -verlagen insbesondere praxisbezogene Verlage, Zeitschriften von Fachgesellschaften und Magazine eine zentrale Rolle, deren Inhalte häufig in den Landessprachen veröffentlicht werden.

Von den 50 Zeitschriften, in denen am häufigsten publiziert wurde, werden 31 von Berufsverbänden, Vereinen und Fachgesellschaften herausgegeben. 92% der Top-50-Journals richten sich an ein regionalsprachliches Publikum (Deutsch oder Französisch); dieser Prozentsatz bleibt unverändert, wenn nur die Top-20-Journals ausgewertet werden. Dies verdeutlicht, dass die Fachhochschulen in geringem Mass von den nationalen R&PA profitieren und sich ihre Publikationskultur von jener an Universitäten, mit teilweise grossen naturwissenschaftlichen Fakultäten, deutlich unterscheidet. 58% der 1'232 untersuchten Journals, in denen mindestens zwei Mal publiziert wurde, bieten OA-Optionen für den goldenen oder den grünen Weg an; in 17.2% oder 212 dieser 1'232 Journals kann über den goldenen Weg gebührenpflichtig publiziert werden. Hingegen verfügt erst ein Viertel (24%) der landessprachlich ausgerichteten Journals über online zugängliche Richtlinien für Zweitveröffentlichungen und dies, obwohl 13.5% oder 166 Journals den offenen Zugang zu Artikeln auf Websites oder Repositorien anbieten, jedoch ohne Creative-Commons-Lizenz. Die R&PA deckten zum Zeitpunkt der Auswertungen 2020 lediglich 17% dieser 1'232 Journals ab.

## **Expert:innen-Interviews Schweiz**

Als Ergebnis aus den Leitfadeninterviews lassen sich drei konsolidierte Themenfelder identifizieren, die es für eine spezifische Förderung von OA an Fachhochschulen und bei der Transformation zu OA seitens Verlage und Zeitschriftenredaktionen zu berücksichtigen gilt. Dies sind: a) Information, b) Finanzierung und c) Technologie (Digitalisierung).

### **Information**

In den ersten Monaten nach Verabschiedung der nationalen OA-Strategie in der Schweiz 2017 sahen sich alle befragten Expert:innen mit einem *Information Gap* konfrontiert, was das Wissen über OA betrifft. Zusätzlich erschwerend kam hinzu, dass sich swissuniversities in ihrer Kommunikation lediglich an die Hochschulen wandte und es offenbar unterliess, Verlage und Zeitschriftenredaktionen zu adressieren. Dies führte vereinzelt zu Irritationen und tendenziell zu einer OA-kritischen Haltung. Ebenso problematisch aus Sicht der praxisorientierten Verlage, war die begriffliche Engführung auf wissenschaftliche Fachliteratur, sowohl in der Strategie als auch im Aktionsplan, obschon praxisorientierte Fachliteratur dazugezählt wird. Dennoch erkannten einige Expert:innen in OA ein Potenzial, um Zeitschriften und Verlagsprogramme weiterzuentwickeln. Aus den Ansichten der Expert:innen über OA lässt sich eine zweifache Korrelation herauslesen, hinsichtlich der Lesezielgruppen einerseits und der generationalen Konstellation in Verlagen/Redaktionen andererseits: je tiefer eine Zielgruppe in den Wissenschaften verankert ist und je jünger die leitenden Verlags-/Redaktionsmitglieder, desto grösser war die Bereitschaft zur Umstellung auf OA. Wo beide Faktoren im Sinne von OA günstig

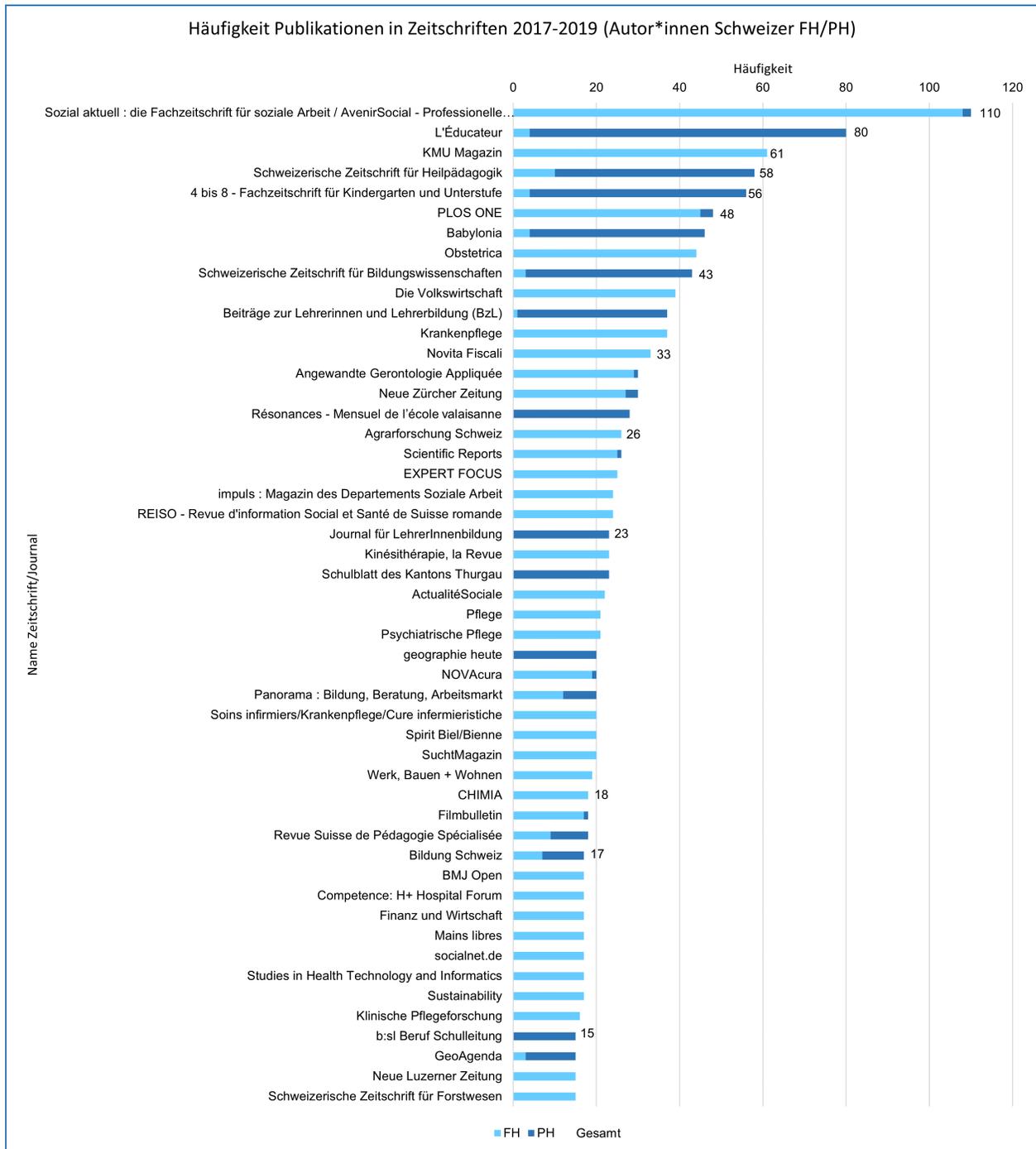


Abb. 2: Verteilung der Artikelpublikationen von Autor:innen an Schweizer Fachhochschulen nach Häufigkeit, mit einer Auflistung der ersten 50 Zeitschriftentiteln von insgesamt 3'494.

ausgeprägt waren, wurde der anfängliche *Information Gap* mittels einschlägiger Websites, Konkurrenzanalysen, Fachtagungen oder akademischer Diskurse überwunden und auf diese Weise OA-spezifisches Wissen aufgebaut. Dem gegenüber stehen 75% der befragten non-OA-Verlage/Zeitschriften, die den internen Kenntnisstand über OA als rudimentär bezeichneten. In den Beratungen konnten diese Beobachtungen bestätigt werden: Während Basiswissen zu OA zwar weitgehend vorhanden war, gab es bei der konkreten Umsetzung teils erhebliche Unsicherheiten. Weil OA als Teil einer Digitalisierung begriffen werden kann, wurden in den Beratungen auch zahlreiche Fragen diskutiert, die nicht direkt mit OA zusammenhängen, wie beispielsweise die Vergabe von *digital object identifiers* (DOI) oder ISSN, Indexierungen in Fachdatenbanken oder Publikationsformate für mobile Geräte.

## Finanzierung

Die Finanzierung ist *das* Kippmoment für die Umstellung auf freie Inhalte. Wäre eine nachhaltige Finanzierungslösung gesichert, würden alle befragten Verlage/Zeitschriften auf OA umstellen. Auffallend ist, dass keine der befragten OA-Zeitschriften Publikationsgebühren (APC) erhob, sondern die Produktionskosten über Anschubfinanzierungen akademischer Gesellschaften und Mitgliedsbeiträge von Fachgesellschaften finanzierten. Die Frage bleibt, wie sich solche Finanzierungsstrukturen nach Ablauf von Anschubfinanzierungen entwickeln werden. Eine Lösung dürfte in konsortialen Finanzierungsmodellen bestehen. Dies war bei einer der befragten OA-Zeitschriften bereits der Fall, indem die Herstellungskosten auf mehrere Institutionen aufgeteilt werden. Diese Kostenträgerschaft ermöglicht es, dass die Zeitschrift professionell bei einem Verlag erscheint, der sich um Lektorat, Gestaltung, den Vertrieb des Print-on-Demands sowie eine eigenständige Webumgebung inklusive DOI-Vergabe bis auf Artikelebene kümmert und so der Redaktion den Rücken freihält für die inhaltliche, auf Fachexpertise abgestützte Arbeit. Die elf Interviews und zwei Beratungen haben verdeutlicht, dass die für den Betrieb einer Zeitschrift notwendigen Finanzen sehr unterschiedlich sein können und von zahlreichen Faktoren abhängen: So verringerte die Anbindung an eine Hochschule die direkten Kosten, indem Personalressourcen teilweise durch die Hochschule gedeckt wurden, während ohne solche Anbindung unter Umständen hohe Kosten, insbesondere des Personals, generiert werden können. Bei Finanzierungsfragen zu OA sollte grundsätzlich das grüne OA-Modell mit gebührenfreien Zweitveröffentlichungen in Repositorien nach Ablauf von Embargofristen nicht unberücksichtigt bleiben. Aber auch der grüne Weg zeigt, dass es ohne Investitionen nicht geht, sei es in die Klärung urheberrechtlicher Detailfragen (Erstpublikation mit Copyright, Zweitpublikation mit CC-Lizenz), der Ausarbeitung einer Policy oder wie die *Versions of Record* (VoR) für Repositorien niederschwellig zur Verfügung gestellt werden können. Insgesamt jedoch scheint der grüne Weg gerade für praxisorientierte Zeitschriften eine realistische Variante zu sein. Unter dem Strich ist allen OA-Modellen gemein, dass eine Umstellung mit Veränderungen einhergeht, die womöglich tiefgreifender sind als reine Finanzierungsfragen. Oder wie es eine der befragten Expert:innen zum Ausdruck brachte: «Über die Jahre gewachsene Redaktionsprozesse und eine Publikationskultur aus der Welt des Analogen ins Digitale zu überführen, erfordert Kreativität und den Mut, sich auf Neues

einzulassen.»

### **Technologie (Digitalisierung)**

Seit einigen Jahren ist sich die globale OA-Community über sinnvolle Anforderungen an offene Publikationen, Meta- und Forschungsdaten einig, grob zusammengefasst in den vier FAIR-Principles von 2016: findable, accessible, interoperable and reusable (Wilkinson u. a. 2016). Dieser Konsens sickerte über nationale Strategieziele und Hochschulen allmählich auch in die Breite der Verlagsbranche. Dessen ungeachtet, zeichneten die elf befragten Verlage/Zeitschriften 2020 ein überaus «farbenfrohes» Bild, was die dahinterliegende technologische Umsetzung betrifft: von fully-OA-Publikationen, zu Zeitschriftenartikeln in einem nicht-interoperablen Repository, die zudem partiell kostenpflichtig zugänglich waren und erst auf Anfrage archiviert werden konnten, über Bücher im Freemium-Modell mit DOI und Verlags-Copyright bis hin zu einer Zeitschrift, deren Volltexte vereinzelt offen zugänglich waren, jedoch über veraltete, an Printpublikationen ausgerichteten Nutzungslizenzen verfügten. Hinter den FAIR-Principles verbergen sich technologische Konzepte, Protokolle und Prozesse, die zu durchschauen und aktiv zu gestalten eine gewisse Fachexpertise voraussetzen. Aus den Expert:innen-Interviews lässt sich ableiten, dass publikationsspezifische *digital skills* und ein damit einhergehendes Überblicken digitaler Möglichkeiten (noch) zu wenig im Fokus von Verlags- und Redaktionsleitungen stehen. Auch bei den Beratungen zeigte sich, dass technische Einzellösungen meist kostspielig sind und sich nicht beliebig auf neuere Entwicklungen adaptieren lassen. Dass sich jedoch publizistische und digitale Expertise in Wechselwirkung zu befruchten vermögen, zeigte sich anhand einer der befragten Zeitschriftenredaktionen: softwarebedingte Limitationen führten beim Wechsel von einer mehrheitlich analogen Redaktionstätigkeit auf OJS und nach einer mühseligen Verzweiflungsphase zu konstruktiven Auseinandersetzungen über das redaktionelle Selbstverständnis, publizistische Routinen und visionäre Formen des Publizierens. Zudem legten die beiden Beratungen offen, dass die Umstellung auf OA in beiden Fällen Teil eines Relaunchs der jeweiligen Zeitschrift war, um eine jüngere, digital orientierte Leserschaft anzusprechen und um die Zeitschrift zu professionalisieren. Insofern wird OA als Chance verstanden, die eigene Zeitschrift sowohl technologisch als auch inhaltlich in Richtung einer digitalen Publikationskultur weiterzuentwickeln.

### **Projekt *Implementierung von Open Access an HAWs und PHs in Baden-Württemberg***

Die empirische Befragung der Forschenden an Fachhochschulen in Baden-Württemberg erbrachte n=563 auswertbare Datensätze. Die Fachbereiche an den PH, die am häufigsten an der Umfrage teilnahmen, waren Erziehungswissenschaften, Deutsch und Geografie. Bei den HAW nahmen die meisten Forschenden aus den Fachbereichen Ingenieurwesen, Informatik und Wirtschaft teil.

### **Relevanteste Publikationsart an Fachhochschulen**

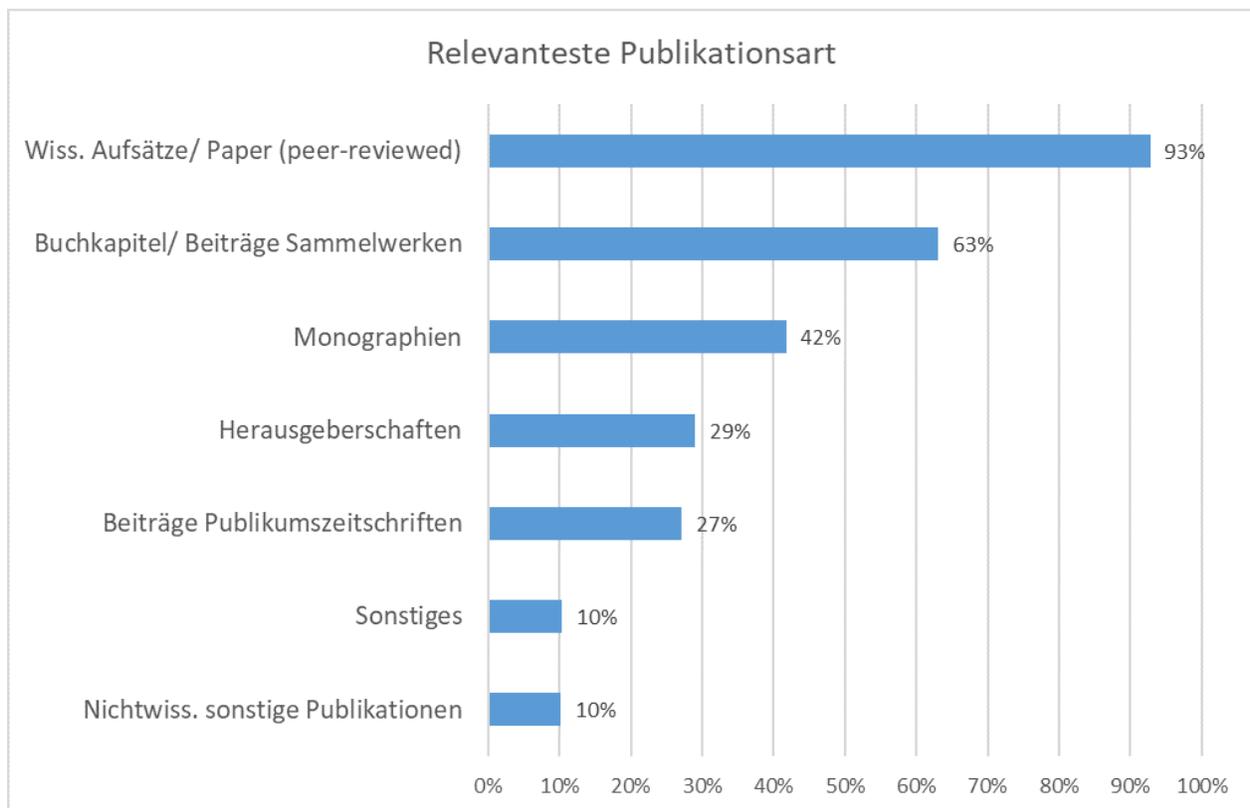


Abb. 3: «Welche Publikationsformen sind in Ihrer Fachdisziplin wichtig?» Mehrfachnennung möglich, gültige Werte n=539.

Die relevanteste Publikationsart für Forschende an Fachhochschulen sind Zeitschriftenaufsätze mit einem Peer-Review-Verfahren (93%). Darüber hinaus spielen Buchkapitel und Beiträge in Sammelwerken (63%), Monografien (42%), Herausgeberschaften (29%), Beiträge in Publikumszeitschriften/nichtwissenschaftlichen Zeitschriften (9%) und nichtwissenschaftliche sonstige Publikationen (10%) und sonstige Publikationen (u.a. Conference Proceedings) ebenfalls eine Rolle (Abb. 3).

### **Kriterien bei Veröffentlichungen**

Die drei wichtigsten Kriterien für Forschende bei der Einreichung eines Artikels in einer Zeitschrift sind der fachlich einschlägige Schwerpunkt (74%), das Vorhandensein eines Peer-Review-Verfahrens (65%) sowie akzeptable/keine Veröffentlichungskosten für Autor:innen (Abb. 4).

### **Publizieren/OA-Publizieren**

72% der Forschenden publizieren aktiv («Haben Sie seit 2017 wissenschaftlich publiziert? Damit meinen wir alle Arten von Print-Publikationen und elektronischen Publikationen,

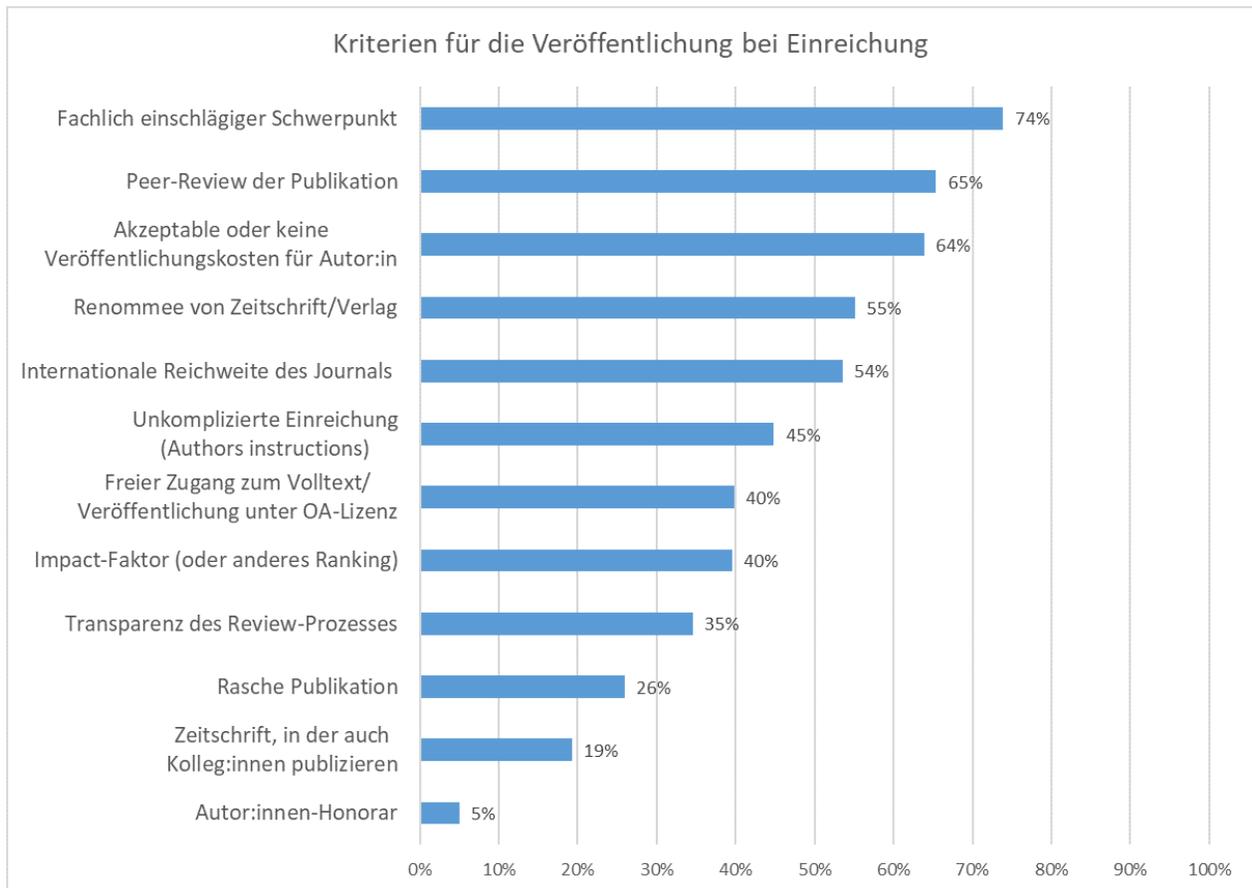


Abb. 4: «Wenn Sie einen Beitrag in einer Zeitschrift, einen Buchbeitrag oder ein Buch veröffentlichen wollen, welche der folgenden Kriterien sind Ihnen dabei wichtig?». Mehrfachnennung möglich, gültige Werte n=563.

einschliesslich Webseiten und Repositorien»). 41% der Forschenden haben angegeben, dass sie schon einmal OA publiziert haben. 49% ist es persönlich sehr wichtig oder eher wichtig OA zu publizieren (Tab. 1). Ein kleiner Teil (6%) ist beim Publizieren fokussiert auf ein bestimmtes Journal, unabhängig davon, ob es OA ist oder nicht. Bewusst OA zu publizieren ist dabei im eigenen Fachbereich für 39% der teilnehmenden Forschenden sehr oder eher wichtig.

	<b>Persönliche Wichtigkeit des OA-Publizierens</b>	<b>Wichtigkeit von des OA-Publizierens im Fachbereich</b>
Sehr wichtig	19%	14%
Eher wichtig	30%	25%
Teils/teils	24%	32%
Eher unwichtig	13%	19%
Nicht wichtig	7%	10%
Fokus liegt auf einem bestimmten Journal. Ob Open Access oder nicht spielt keine Rolle.	6%	N.A.

Tab. 1: «Wie wichtig ist es Ihnen persönlich Ihre Arbeit/en Open Access zu publizieren? Mit Arbeit/en meinen wir Publikationen in Journals, Büchern, Repositorien, ResearchGate o.Ä.» und «Wie wichtig ist es in Ihrem Fachbereich/ihrer Fachdisziplin Arbeit/en Open Access zu publizieren?» Gültige Werte n = 563.

### **Printversion**

Auf die Frage, ob es den Forschenden persönlich wichtig ist, dass es eine Printversion gibt, wenn sie publizieren, gaben lediglich 12% der wissenschaftlich publizierenden Befragten (gültige Werte n= 378 ) an, dass sie dies als relevant erachten. 28% gaben teils/teils und 60% nein an.

### **Wissenslücken beim OA-Publikationsprozess in einem Verlag**

Beim OA-Publikationsprozess haben Forschende an Fachhochschulen die meisten Wissenslücken sowie bei Fragen zu den allgemeinen Finanzierungsmöglichkeiten von Publikationsgebühren (57%). Zum Publizieren allgemein bestehen ebenfalls Wissenslücken (28%). Mangelnde Kenntnisse bestehen darüber hinaus bezüglich des hochschuleigenen Repositoriums und/oder Fachrepositorien (16%), Urheberrecht (15%), bei der Auswahl geeigneter Journals (13%) und bei Verträgen mit Verlagen (12%) (Abb. 5).

### **Hochschulverlag**

Die Frage, ob Forschende das Angebot eines Hochschulverlags an Ihrer Hochschule grundsätzlich in Anspruch nehmen würden, haben 41% bejaht. Ein sehr kleiner Anteil hat einen solchen tatsächlich bereits in Anspruch genommen (2%) (Abb. 6).

### **Gewünschte OA-Dienstleistungen**

Die von Forschenden zum Thema OA-Erstveröffentlichungen gewünschten Unterstützungen bzw. Dienstleistungen sind primär die Übernahme von OA-Publikationskosten (54%), eine

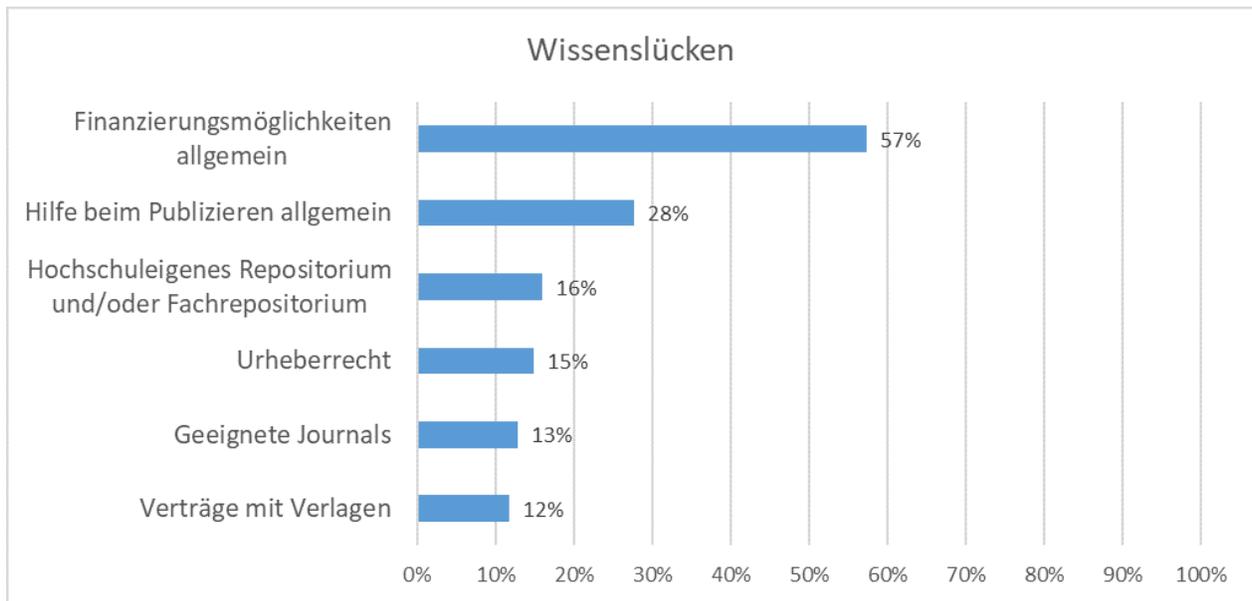


Abb. 5: «Worauf bezogen sich Ihre Fragen?», Filter: «Haben Sie sich schon mit Fragen rund um das Thema Open Access an Mitarbeitende/Kolleg:innen Ihrer Hochschule gewendet?» Mehrfachnennung möglich, gültige Werte n=94.

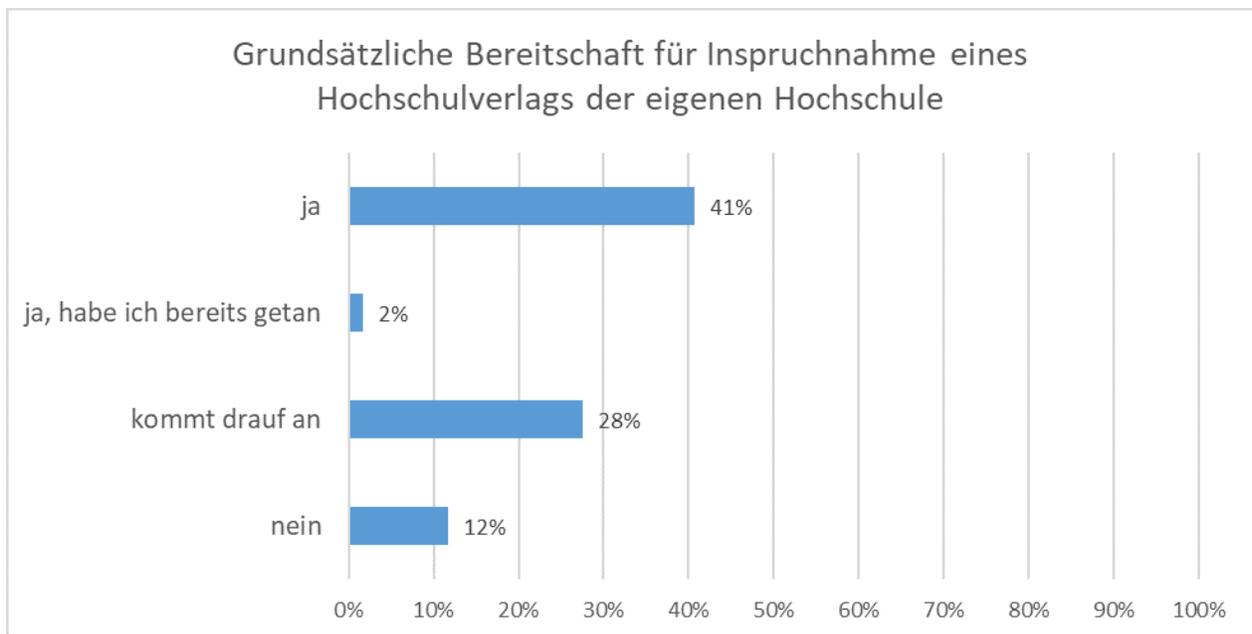


Abb. 6: «Würden Sie das Angebot eines Hochschulverlags an Ihrer Hochschule grundsätzlich in Anspruch nehmen?» Mehrfachnennung möglich, gültige Werte n=389.

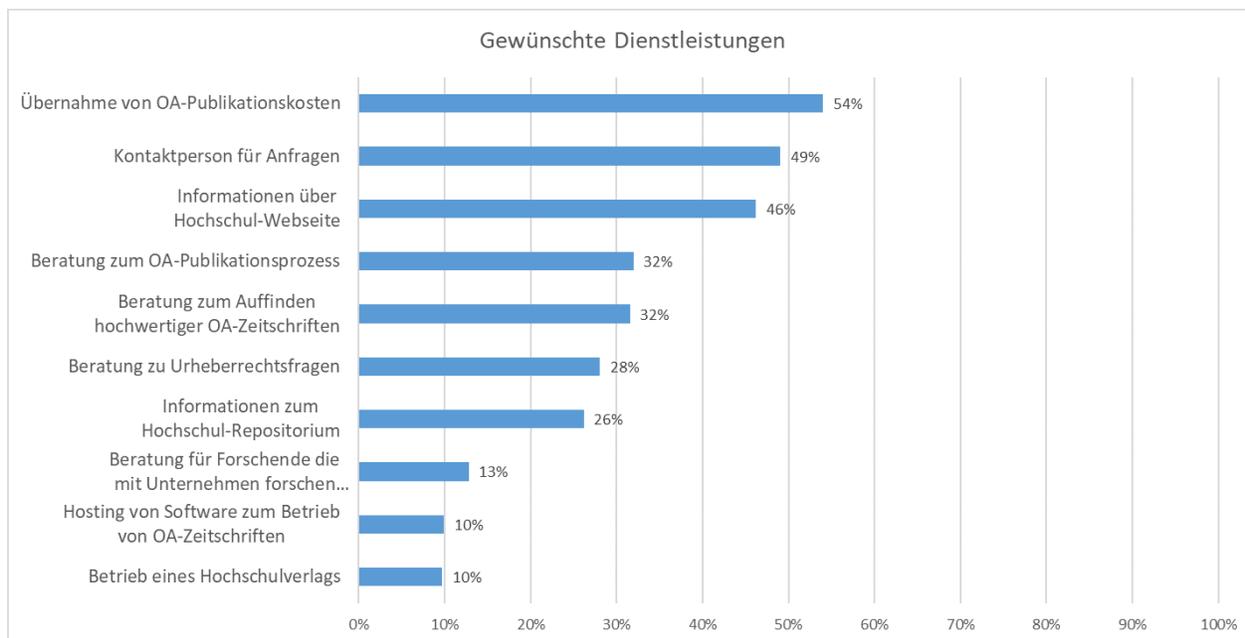


Abb. 7: «Wünschen Sie sich folgende Angebote zum Thema Open-Access-Erstveröffentlichung an Ihrer Hochschule?» Mehrfachnennung möglich, gültige Werte n=485.

Kontaktperson für Anfragen (49%) und digitale Informationen auf Hochschulwebsites (46%). Beratungen zum OA-Publikationsprozess (32%), zum Auffinden qualitativ hochwertiger OA-Journals (32%), Beratungen zu Urheberrechtsfragen (28%) und Informationen zum Hochschul-Repositorium/Dokumentenserver (26%) sind auch oft genannte und gewünschte Unterstützungsformen (Abb. 7).

## 5 Diskussion

Sowohl aus der Perspektive von Forschenden und Fachhochschulen als auch aus der Sichtweise von Verlagen ergaben sich teilweise ähnliche Herausforderungen. Dazu gehören fehlende Infrastrukturen, lückenhaftes Wissen und ungenügende Finanzierung. Zudem monierten Forschende einen Mangel an OA-Fachpersonen mit genügend Zeitbudget. Ein weiteres Defizit ist, dass ein für Fachhochschulen relevantes Publikationsoutlet bisher nicht im Fokus nationaler Fördermassnahmen stand: landessprachliche Fachverlage und Publikumszeitschriften. Die Rolle der Bibliotheken als wichtige Schnittstelle zwischen Forschung, Institution und Verlagswelt wird an einigen Stellen am Rande diskutiert. Es stellt sich die Frage, inwiefern die Bibliotheken an Fachhochschulen diese Rolle angesichts knapper Personalressourcen tatsächlich stemmen können? Die Erhebungen beider Projekte haben deutlich gezeigt, dass sich die OA-Transformation hauptsächlich seitens grosser Verlage und Bibliotheken vollzieht. Die Bedarfe der Forschenden an Fachhochschulen zu OA sind hoch, allerdings steht dies in Schieflage zu

fehlenden oder suboptimalen Infrastrukturen von Bibliotheken und Fachverlagen. Hier sollte zukünftig vermehrt investiert werden, um die Forschenden adäquat unterstützen zu können.

### **Kommunikation Bibliotheken und Verlage:**

Was in den Vorbereitungen zu den Expert:innen-Interviews kaum Aufmerksamkeit erhielt und deshalb umso mehr überrascht, ist die Tatsache, dass Hochschulbibliotheken, Verlage/Zeitschriften und Forschungs-Communities zueinander in einer teils zirkulären, teils relationalen Dreiecksbeziehung stehen – und dann doch nicht richtig miteinander in einen konstruktiven Austausch treten. Die bereits bestehenden Beziehungsgeflechte dürften die Aufgleisung eines konstruktiven Austauschs zu OA erleichtern. Um brachliegendes Potenzial zu aktivieren, bedarf es niederschwelliger Austauschgefäße, Information Hubs oder Kommunikationsplattformen. Ein bereits etabliertes Beispiel ist ENABLE!, wo sich Fachexpertisen aus Forschung, Verlagswelt, Bibliotheken und Hochschulleitungen gewinnbringend verbinden (ENABLE! Community 2020). Gerade für Fachhochschulen mit wissenschaftlichem und praxisorientiertem Profil sowie (sprach-)regional orientierten, kleinen bis mittelgrossen Fachverlagen dürfte eine solche Vernetzung zur Förderung von OA essenziell sein. Solche Plattformen und Austauschforen können auch genutzt werden, um gemeinsam publizistische Innovationen voranzutreiben oder disziplinspezifische und länderübergreifende Konsortien zu bilden, beispielsweise um transformative Verträge oder transparente OA-Green-Policies mit kleineren Fachverlagen auszuhandeln. An dieser Stelle zu nennen wäre das von swissuniversities geförderte Projekt *Unlocking the Green Open Access Potential*, dessen Ziel genau darin besteht, OA-Green-Policies mit Fachverlagen, die für Fachhochschulen relevant sind, auszuhandeln und auf diese Weise OA gezielt zu fördern (swissuniversities 2021).

Erforscht und getestet werden sollte konkret, inwiefern eine sinnvolle Kommunikation unter Einbezug der kleinen landessprachlichen Verlage gestaltet werden kann, vor allem in Hinblick auf den Transfer der Forschung in Bildungseinrichtungen und die Privatwirtschaft. Einige Publikumszeitschriften, in denen Forschende an Fachhochschulen publizieren, stellen ihre Artikel zwar frei zugänglich auf ihre Websites, wodurch jedoch weder eine langfristige Verfügbarkeit noch deren Auffindbarkeit optimal gewährleistet sind. Hier sollte eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Verlagen und Hochschulbibliotheken angestossen werden, um dieses Defizit anzugehen. Neue Wege sind denkbar, in denen Kooperationen mit regionalen Zeitschriften und Hochschulverlagen gedacht werden können.

### **Kommunikation Forschende und Bibliotheken:**

Ziele von Bibliotheken und Fördermittelgebenden, wie beispielsweise die Finanzierung und Sichtbarmachung von Forschungsergebnissen, müssen für einzelne Forschende nicht unbedingt relevant sein. So ist die Reputation oder je nach Fachbereich der *Impact Factor* von Journals oftmals wichtiger. Neben der Sichtbarkeit wissenschaftlicher und praxisorientierter Publikationen ist der Wissenstransfer innerhalb von Bildungseinrichtungen und in die Privatwirtschaft ebenso von Bedeutung. Zudem kann der Bekanntheitsgrad regionaler Fachzeitschriften für

Forschende teilweise wichtiger sein bezüglich Transfer ihrer Forschungsleistungen als international anerkannte Journals. Ein aktiver Austausch dieser unterschiedlichen Bedarfe ist essenziell, um die Forschenden zielgerichtet beraten zu können.

### **Kommunikation Forschende und Institute für Angewandte Forschung:**

Aus den empirischen Erhebungen geht hervor, dass die Förderung durch und die Vorgaben von Fördermittelgebenden zentral sind für die OA-Transformation. Hierbei sind die Mitarbeitenden in Institutionen mit angewandter Forschung, Drittmittelabteilungen und Forschungsreferaten wichtig. Denn oft fungieren diese als Bindeglied zwischen Hochschulleitungen und Forschenden. Sie können als Ansprechpersonen für OA-Finanzierungen mit Projektmitteln helfen, oder etwa an der Schnittstelle zwischen Bibliothek und Forschungsreferat unterstützen.

### **Aufgabe Bibliotheken – Finanzierung und Infrastruktur:**

Die Diversität der Publikationslandschaft erfordert eine Vielfalt an Finanzierungsmodellen, um OA für Autor:innen möglichst kostenneutral und niederschwellig zu gestalten: Crowdfunding, Modelle wie *Subscribe to Open* (Jobmann 2019) oder die Finanzierung über Leistungsvereinbarungen sind mögliche Optionen. Bibliotheken können dabei eine aktive Rolle spielen, indem sie nicht nur die internationalen Journals über R&PA unterstützen, sondern sich auch an den Kosten für landessprachliche OA-Fachpublikationen beteiligen. Ein aktuelles Beispiel ist das von swissuniversities geförderte Projekt *Platinum Open Access Funding* (swissuniversities 2021), das sich zum Ziel setzt, Strategien für die nachhaltige Finanzierung von OA-Platin-Zeitschriften auszuarbeiten.

### **Aufgabe Bibliotheken – Informationen für Forschende bereitstellen:**

Ein insgesamt wichtiger Aspekt für die Kommunikation und Information generell ist es, die Forschenden aktiv mit einzubeziehen und Publikationsbedürfnisse zu kennen. Es besteht ein hoher Informationsbedarf bei den Forschenden an Fachhochschulen zu Themen wie: Finanzierung von OA-Publikationen, Publikationsprozesse, Publikationsmöglichkeiten in Repositorien, Urheberrechtsfragen und den Umgang mit privatwirtschaftlichen Unternehmen (Stichwort: Firmengeheimnis). Nebst den Forschenden selbst sind Fachgesellschaften weitere wichtige Akteur:innen der Publikationskultur an Fachhochschulen. Die gesamte Thematik überspannend, spielen (Grundsatz)Fragen, wie beispielsweise die Qualität von OA-Publikationen bemessen wird, eine Rolle und inwiefern verbreitete Kennzahlen wie der Journal-Impact-Faktor oder der h-index für inhaltliche Qualitätsbewertungen relevant sind.

### **Hochschulpolitische Bedingungen:**

Die Förderung von OA geht von verschiedenen politischen Akteur:innen aus. Massnahmen erfordern zuallererst hochschulpolitische Efforts, wie es swissuniversities, das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit stark universitärem Fokus bereits vormachen. Dabei sollten alle relevanten Verlage und Fachgesellschaften, nicht nur die grossen wissenschaftlichen Verlage, unbedingt proaktiv

mit eingebunden werden. Die politische Unterstützung für OA geschieht zuallererst über die Implementierung von OA-Policies, die längst noch nicht flächendeckend vorhanden sind. Die Hochschulen sind zudem verantwortlich für den Aufbau benötigter Infrastrukturen wie Repositorien und weiterer OA-Dienstleistungen. Relevant ist die Schaffung von hochschulinternen Anreizsystemen wie beispielsweise die Förderung über leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) oder Bonusmittel. Ebenso ist der Einbezug von OA in die Leistungsevaluation denkbar, zum Beispiel durch spezifisches Ausweisen von OA-Publikationen in akademischen Berichten oder in Struktur- und Entwicklungsplänen einzelner Hochschulen. Anreizsysteme für die spezifische Förderung von OA gibt es darüber hinaus auch vom MWK Baden-Württemberg oder der DFG; durch die Schaffung eines OA-Publikationsfonds für Publikationen badenwürttembergischer Hochschulen; durch eine Förderrichtlinie für Drittmittelprojekte (BW-BigDIWA) oder durch verpflichtende OA-Vorgaben innerhalb von Fördermittelrichtlinien. Als weiterer Aspekt könnten in Förderbedingungen OA-Policies auf Hochschulstufe vorausgesetzt werden, um überhaupt Drittmittel einwerben zu können.

Unsere Projekte haben gezeigt, dass es für eine nachhaltige Transformation zu OA nicht nur die grossen wissenschaftlichen Akteur:innen wie Universitäten und internationale Wissenschaftsverlage braucht, sondern auch die praxisorientierten Fachhochschulen, Fachgesellschaften und (sprach-)regional agierende Fachverlage.

## 6 Literatur

Abs, Hermann Josef, Kuper, Harm & Martini, Renate (Hg.) 2020. *Datenreport Erziehungswissenschaft 2020*. 1. Auflage Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84742419> [Stand 2022-01-30].

Bullinger, Hans-Jörg u. a. 2003. Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen. [https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner\\_Erklaerung\\_dt\\_Version\\_07-2006.pdf](https://openaccess.mpg.de/68053/Berliner_Erklaerung_dt_Version_07-2006.pdf) [Stand 2021-12-1].

Bundesland Baden-Württemberg 2005. *Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz - LHG)*. [https://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/6c1/page/bsbawueprod.psml?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js\\_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-HSchulGBWV28P44&doc.part=S&doc.price=0.0/#focuspoint](https://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/6c1/page/bsbawueprod.psml?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-HSchulGBWV28P44&doc.part=S&doc.price=0.0/#focuspoint) [Stand 2021-12-2].

Dardier, Genevieve Joullie 2018. Open Access to Digital Information at the University for Applied Sciences and Arts Western Switzerland. In *Proceedings of the 1st International Conference on Digital Tools & Uses Congress - DTUC '18*. the 1st International Conference. Paris, France: ACM Press, 1–5. <http://dl.acm.org/citation.cfm?doid=3240117.3240140> .

Deutsche Forschungsgemeinschaft 2021. *Förderprogramm „Infrastrukturen für wissenschaftliches Publizieren.“* [https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis\\_foerder](https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerder)

[angebote/infrastrukturen\\_publizieren/](#) [Stand 2021-12-1].

Geschuhn, Kai 2018. Die Open-Access-Transformation als Chance für kleine und mittlere Verlage in den Geistes- und Sozialwissenschaften. *Erziehungswissenschaft* 29, 57 (2-2018), 37–42. <https://doi.org/10.3224/ezw.v29i2.05>.

Hirschmann, Barbara & Verdicchio, Dirk 2017. 4b. Open Access in der Schweiz. In K. Söllner & B. Mittermaier, hg. *Praxishandbuch Open Access*. Berlin, Boston: De Gruyter, 215–222. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110494068-025/html> [Stand 2022-01-30].

Jobmann, Alexandra 2019. Subscribe to Open - Ein Modell für die Open-Access-Transformation von Zeitschriften. [https://oa2020-de.org/blog/2019/05/27/S2O\\_OAtransformation\\_Zeitschriften/](https://oa2020-de.org/blog/2019/05/27/S2O_OAtransformation_Zeitschriften/) [Stand 2021-12-1].

Kaier, Christian & Lackner, Karin 2019. Open Access aus der Sicht von Verlagen. *Bibliothek Forschung und Praxis* 43, 1, 194–205. <https://doi.org/10.1515/bfp-2019-2008>.

Max-Planck-Gesellschaft, München 2003. *Berliner Erklärung - Signatoren*. <https://openaccess.mpg.de/3883/Signatories> [Stand 2021-11-30].

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg 2019. *BigDIWA - Bibliotheken gestalten digitalen Wandel*. <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/bigdiwa-bibliotheken-gestalten-digitalen-wandel/> [Stand 2021-12-2].

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg o.J. *E-Science-Strategie Baden-Württemberg*. <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/forschung/forschungslandschaft/e-science/> [Stand 2021-12-1].

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg 2021. *50 Jahre Hochschulen für Angewandte Wissenschaften*. <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/50-jahre-hochschulen-fuer-angewandte-wissenschaften-1/> [Stand 2021-12-1].

ENABLE! Community 2020. *ENABLE!*. <https://enable-oa.org/> [Stand 2021-01-20].

Geschäftsstelle LRK-PH 2021. <https://www.ph-bw.de/hochschultypus> [Stand 2021-01-04].

Projekt DEAL *Über Projekt DEAL*. <https://www.projekt-deal.de/aktuelles/> [Stand 2021-12-1].

R Core Team (2021). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. URL <https://www.R-project.org/>

Rummler, Klaus 2021. Open Access Zeitschriften in den Bildungs- und Erziehungswissenschaften.: Ausgewählte Aspekte zum Betrieb wissenschaftlicher Fachzeitschriften. *Swiss Journal of Educational Research* 43, 1, 116–128. <https://doi.org/10.24452/sjer.43.1.9>

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI o.J. *Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen*. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/hs/hochschulen/kantonale-hochschulen/fh-ph.html> [Stand 2021-12-1].

Schindler, Christoph & Rummler, Klaus 2018. Open Access in der Publikationslandschaft der Erziehungswissenschaft: Eine Sondierung mit Blick auf Monographien und Sammelwerke. *Erziehungswissenschaft* 29, 57 (2-2018), 9–18. <https://doi.org/10.3224/ezw.v29i2.02>.

swissuniversities 2017. Nationale Open-Access-Strategie für die Schweiz. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open\\_Access/Open\\_Access/\\_/\\_strategy\\_final\\_DE.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open_Access/Open_Access/_/_strategy_final_DE.pdf) [Stand 2021-11-30].

swissuniversities 2018. Nationale Open-Access-Strategie für die Schweiz. Aktionsplan. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open\\_Access/Plan\\_d\\_action-d.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open_Access/Plan_d_action-d.pdf) [Stand 2021-11-30].

swissuniversities 2021. Results of call for proposals. [https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open\\_Access/Results\\_of\\_call\\_for\\_proposals\\_212/212\\_Result\\_of\\_the\\_call\\_deadline\\_31.05.21\\_final.pdf](https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Open_Access/Results_of_call_for_proposals_212/212_Result_of_the_call_deadline_31.05.21_final.pdf) [Stand 2021-12-1].

Wilkinson, Mark D. u. a. 2016. The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific Data* 3, 1, 160018. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>

## AutorInnen

- Simone Rosenkranz, [simone.rosenkranz@zhbluzern.ch](mailto:simone.rosenkranz@zhbluzern.ch)  
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Schweiz  
<https://orcid.org/0000-0003-4921-8548>
- Verena Halbherr, [verena.halbherr@hfwu.de](mailto:verena.halbherr@hfwu.de)  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, Neckarsteige 6-10, 72622 Nürtingen, Deutschland  
<https://orcid.org/0000-0001-7995-1738>
- Marius Stricker, [marius.stricker@phzh.ch](mailto:marius.stricker@phzh.ch)  
Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Schweiz  
<https://orcid.org/0000-0002-1209-0184>
- Nadine Reimer, [nadine.reimer@ph-weingarten.de](mailto:nadine.reimer@ph-weingarten.de)  
PH Weingarten, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten, Deutschland  
<https://orcid.org/0000-0002-3729-5266>

- Valérie Andres, [valerie.andres@fhnw.ch](mailto:valerie.andres@fhnw.ch)  
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hofackerstrasse 30, 4132 Muttenz, Schweiz
- Clemens Trautwein, [clemens.trautwein@hslu.ch](mailto:clemens.trautwein@hslu.ch)  
Hochschule Luzern, Technikumstrasse 21, 6048 Horw, Schweiz  
<https://orcid.org/0000-0002-9483-1723>
- Martha Streitenberger, [martha.streitenberger@zhbluzern.ch](mailto:martha.streitenberger@zhbluzern.ch)  
Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Jodersmatt 11, 6014 Luzern, Schweiz  
<https://orcid.org/0000-0001-9116-9474>